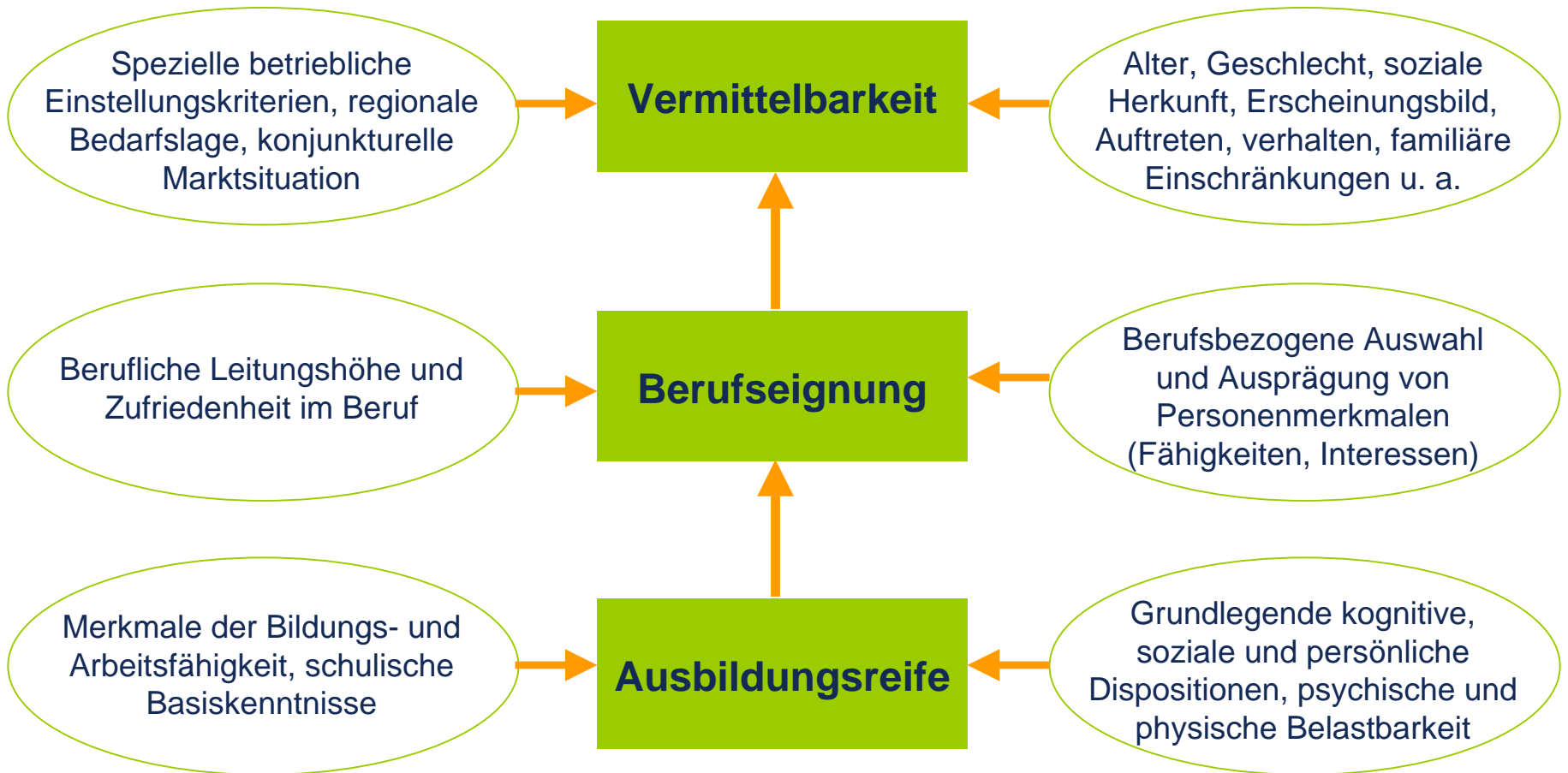


# Ausbildungsfähigkeit als Auftrag der schulischen Bildung!?

Landesforum 2006

Deutsche Vereinigung für politische Bildung e.V.  
am 02. November 2006 in Duisburg

# Ausbildungsreife – Berufseignung - Vermittelbarkeit



Quelle: Nationaler Pakt für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland, 2006

## Ausbildungsreife

Eine Person kann als ausbildungsreif bezeichnet werden, wenn Sie die allgemeinen Merkmale der Bildungs- und Arbeitsfähigkeit erfüllt und die Mindestkriterien für den Einstieg in die berufliche Ausbildung mitbringt. Dabei wird von den spezifischen Anforderungen einzelner Berufe abgesehen, die zur Beurteilung der Eignung für den jeweiligen Beruf herangezogen werden. Fehlende Ausbildungsreife zu einem gegebenen Zeitpunkt schließt nicht aus, dass diese zu einem Zeitpunkt erreicht werden kann.

## Berufseignung

Eine Person kann dann für einen Ausbildungsberuf, eine berufliche Tätigkeit oder Positionen als geeignet bezeichnet werden, wenn sie über die Merkmale verfügt, die Voraussetzungen für die jeweils geforderte Leistungshöhe sind, und der (Ausbildungs-)Beruf, die berufliche Tätigkeit oder die berufliche Position die Merkmale aufweist, die Voraussetzung für berufliche Zufriedenheit der Person sind.

## Vermittelbarkeit

Vermittelbar ist eine Person, wenn bei gegebener beruflicher Eignung ihre Vermittlung in eine entsprechende Ausbildung oder berufliche Tätigkeit nicht durch Einschränkungen erschwert oder verhindert wird. Solche Einschränkungen können marktabhängig und betriebs- bzw. branchenbezogen bedingt sein, sie können aber auch in der Person selbst oder ihrem Umfeld liegen.

## Untere Variante

Anteil der Schulabgänger ohne Abschluss:  
9 % eines Schulabgängerjahrgangs  
(= 85.000)

## Mittlere Variante

Teilnehmer an Maßnahmen zur Berufsvorbereitung:  
18 % aller Schulabgänger allgemeinbildender Schulen  
(= 180.000)

## Obere Variante

Risikogruppe nach PISA II auf den unteren  
Kompetenzstufen:  
22 % aller 15jährigen Schülerinnen und Schüler  
(= 195.000)

# Ausbildungsreife: Was zählt dazu?

Zustimmungsquoten zur Aussage

**„Merkmal ist für alle Ausbildungsberufe bereits zu Beginn einer Lehre zwingend erforderlich.“**

Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2005

**80% und mehr**

**50-79%**

**30-49%**

**bis 29%**

- Kreativität (26%)
- Betriebswirtschaftl. Vorkenntnisse (23%)
- Grundkenntnisse der engl. Sprache (13%)

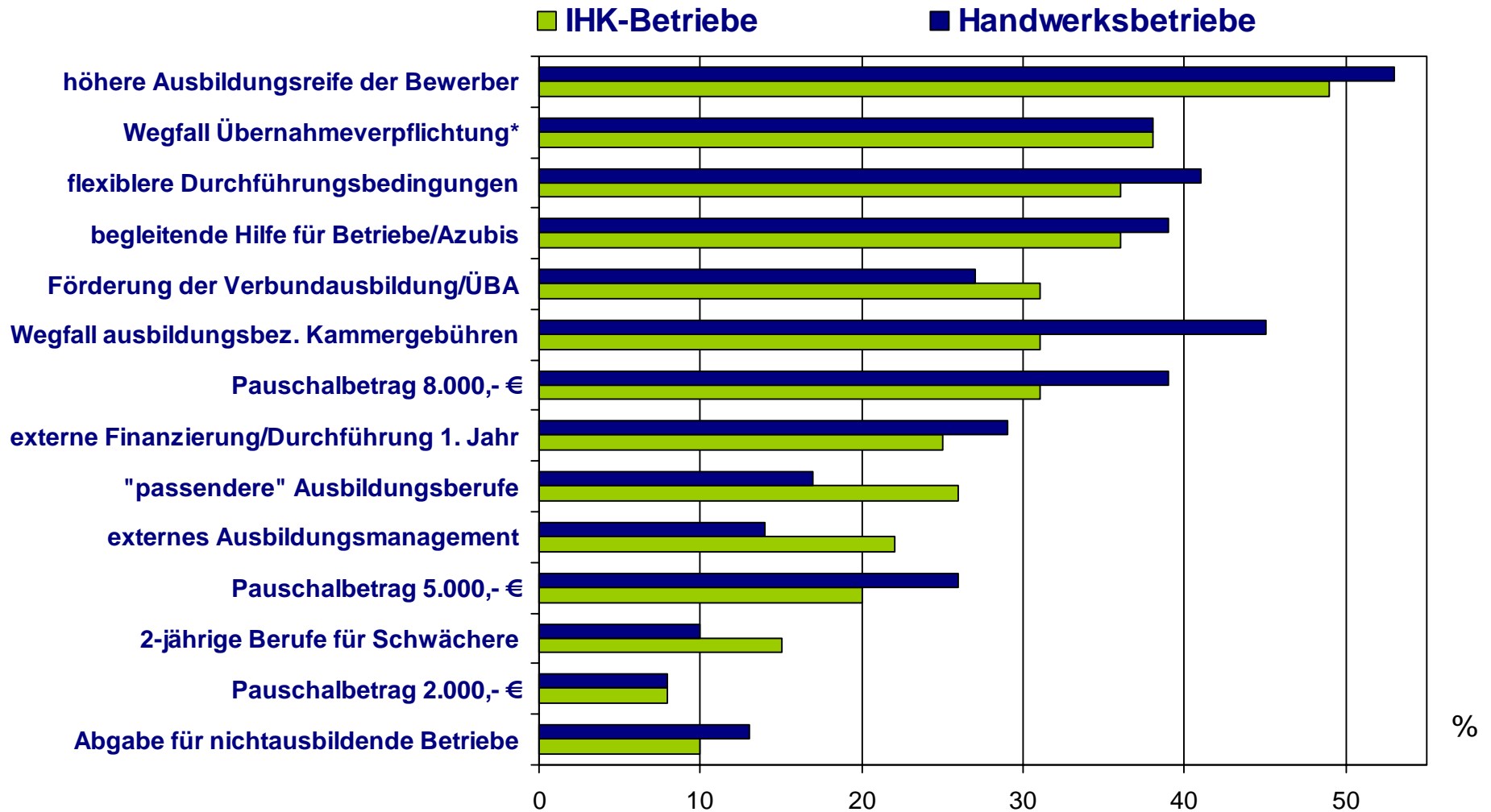
- Physische Belastbarkeit (49%)
- Grundkenntnisse im IT-Bereich (47%)
- Schriftliche Ausdrucksfähigkeit (41%)
- Grundkenntnisse der Längen-, Flächen- u. Volumenmaße (39%)

- Problemlösefähigkeit (77%)
- Flexibilität (76%)
- Kenntnis d. eig. Fähig- u. Fertigkeiten (76%)
- Frustrationstoleranz (76%)
- Prozentrechnung (75%)
- Dreisatzrechnung (71%)
- Psych. Belastbark. (71%)
- Kommunikationsfkt. (68%)
- Wissen ü. Ausbildungsberufe u. Bewerbungsstrategien (67%)
- Selbstständigkeit (62%)
- Mündliche Ausdrucksfähigkeit (61%)
- Entwicklungspot. (57%)
- Teamfähigkeit (56%)
- Beherrschung d. dt. Rechtschreibung (56%)
- Selbstsicherheit (50%)

- Zuverlässigkeit (98%)
- Bereitschaft, zu lernen (98%)
- Bereitschaft, Leistung zu zeigen (95%)
- Verantwortungsbewusstsein (94%)
- Konzentrationsfähigkeit (92%)
- Durchhaltevermögen (91%)
- Beherrschung d. Grundrechenarten (91%)
- Einfaches Kopfrechnen (91%)
- Sorgfalt (90%)
- Rücksichtnahme (89%)
- Höflichkeit (87%)
- Toleranz (85%)
- Fähigkeit zur Selbstkritik (85%)
- Konfliktfähigkeit (83%)
- Anpassungsfähigkeit (82%)
- Bereitschaft, sich in die betriebl. Hierarchie einzuordnen (81%)

# Ausbildungsreife und Ausbildungsbereitschaft

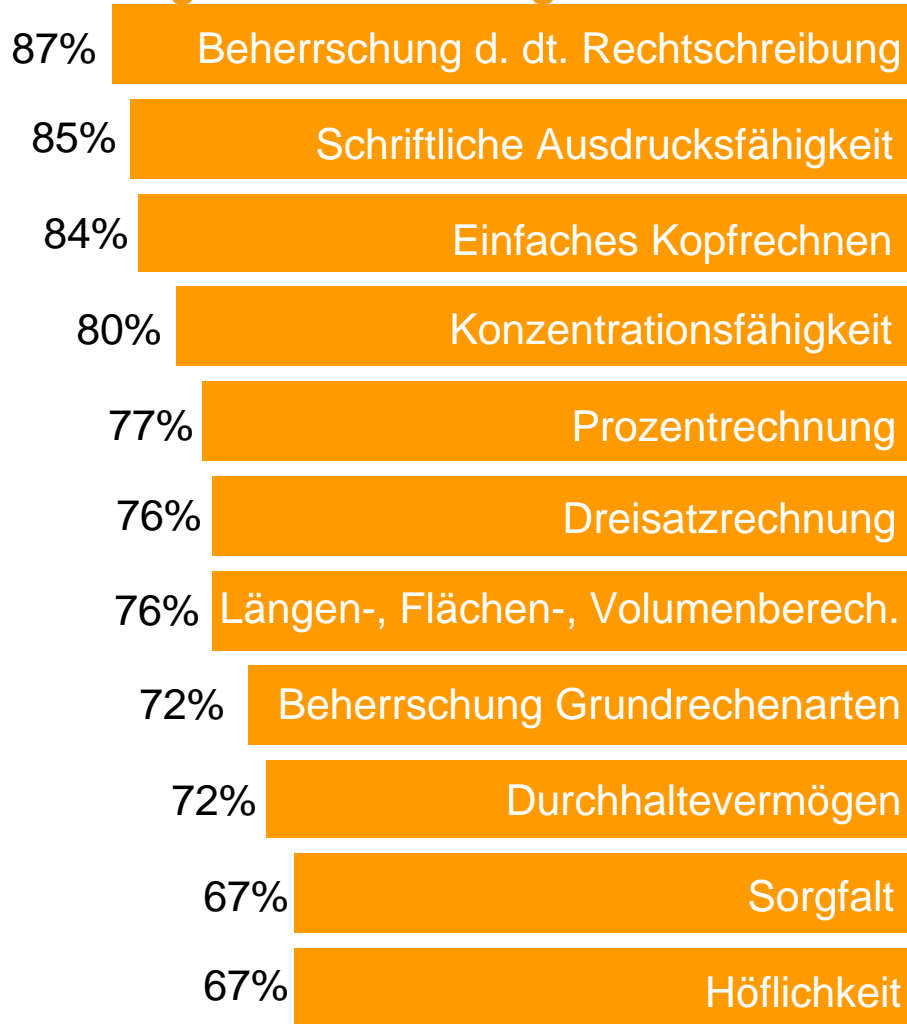
Unsere Ausbildungsbereitschaft würde deutlich erhöht durchn...



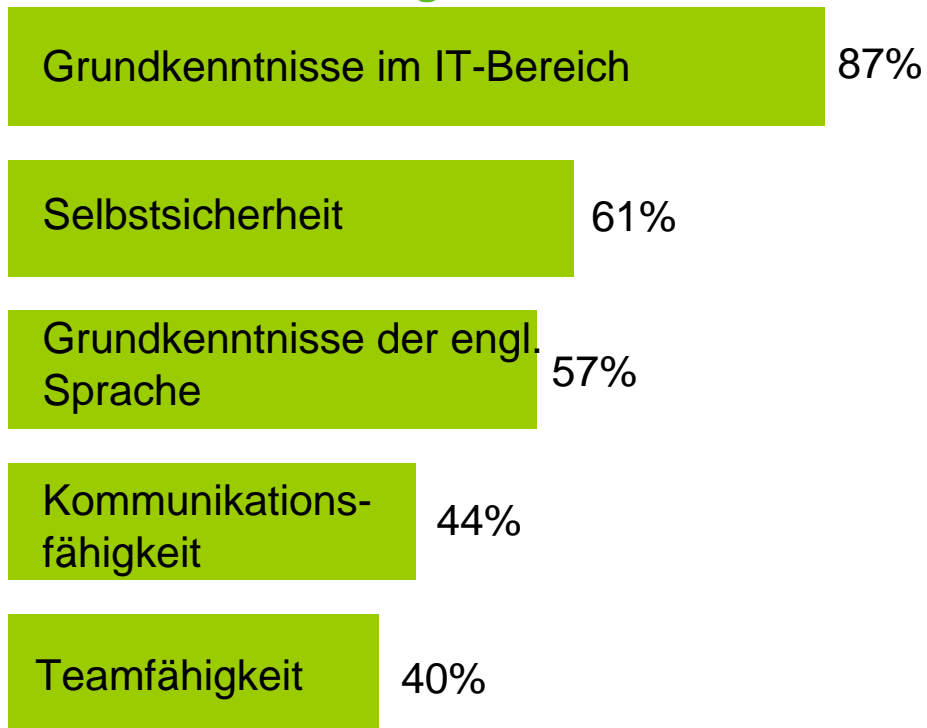
Quelle: BIBB-Betriebsbefragung 2004

# Bewerberqualifikation heute und vor 15 Jahren

## Negative Entwicklung:



## Positive Entwicklung:



Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2005

# Zusammenhang zwischen Ausbildungsreife und schulischen Leistungen

„Auch jemand mit schlechten Noten kann ausbildungsfähig sein.“

Es stimmen zu (Angaben in %):

Ausbilder



Lehrer



Forscher/  
Entwickler

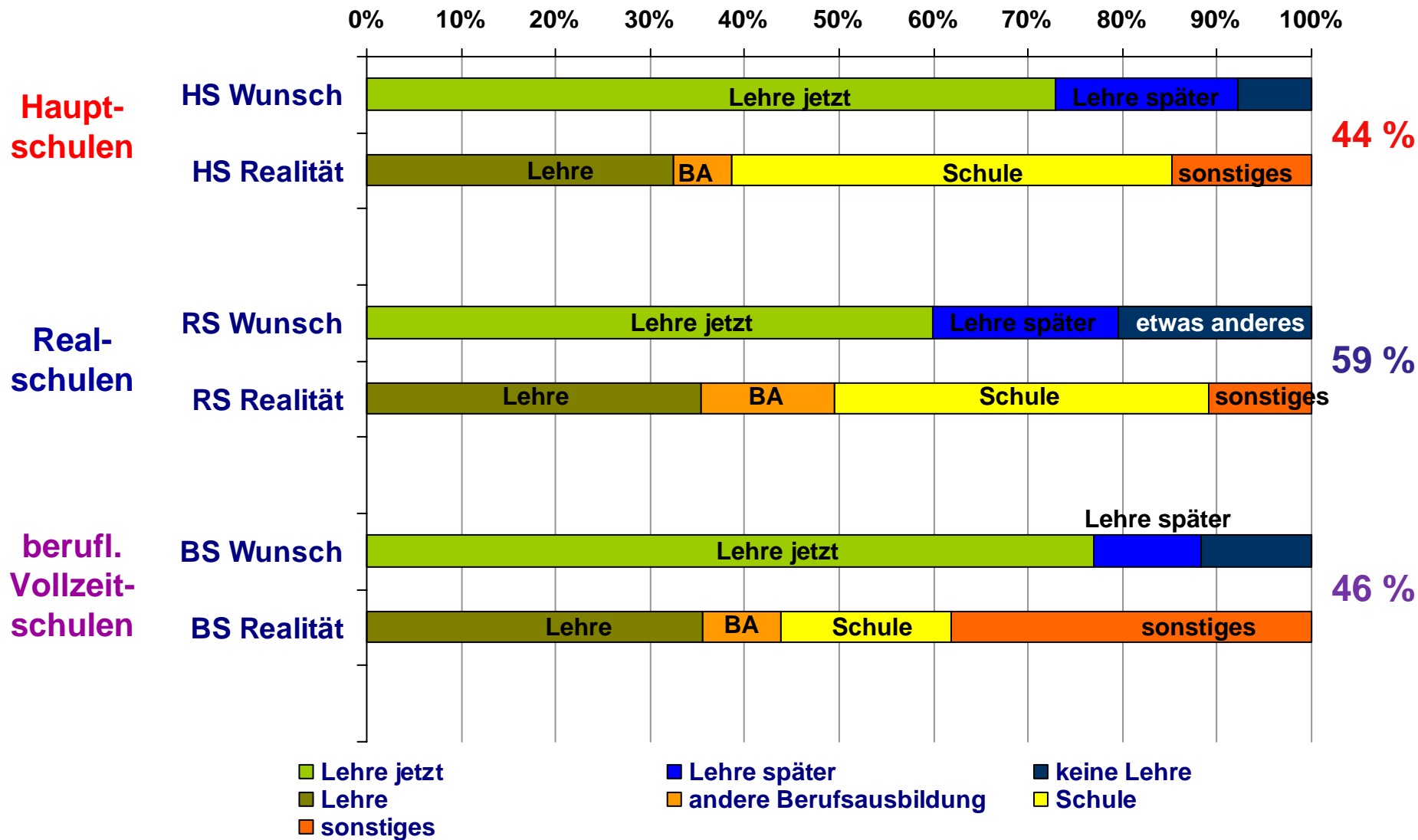


Alle  
Experten



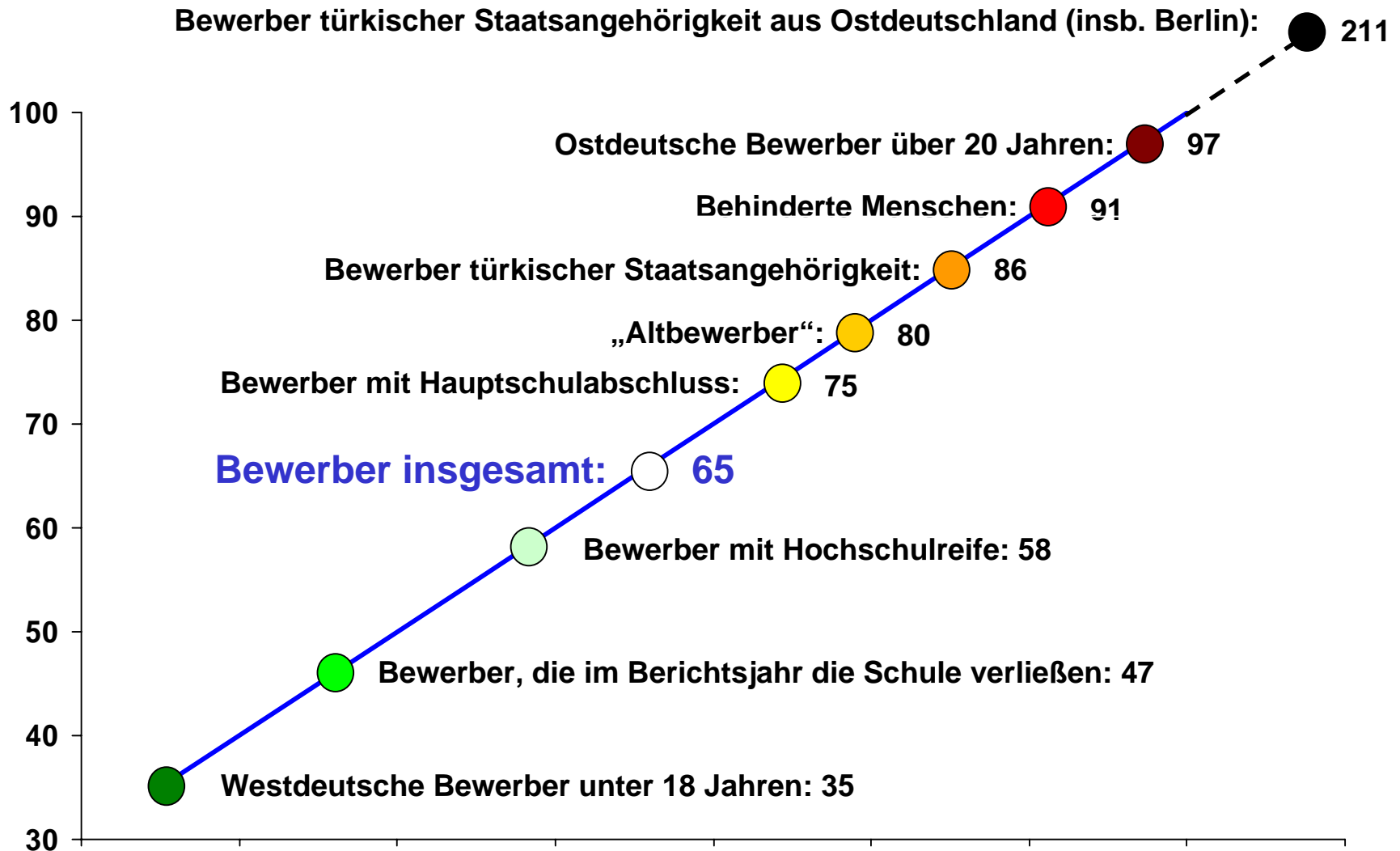
Quelle: BIBB-Expertenmonitor 2005

# Chancen von Schulabgängern auf eine Lehrstelle



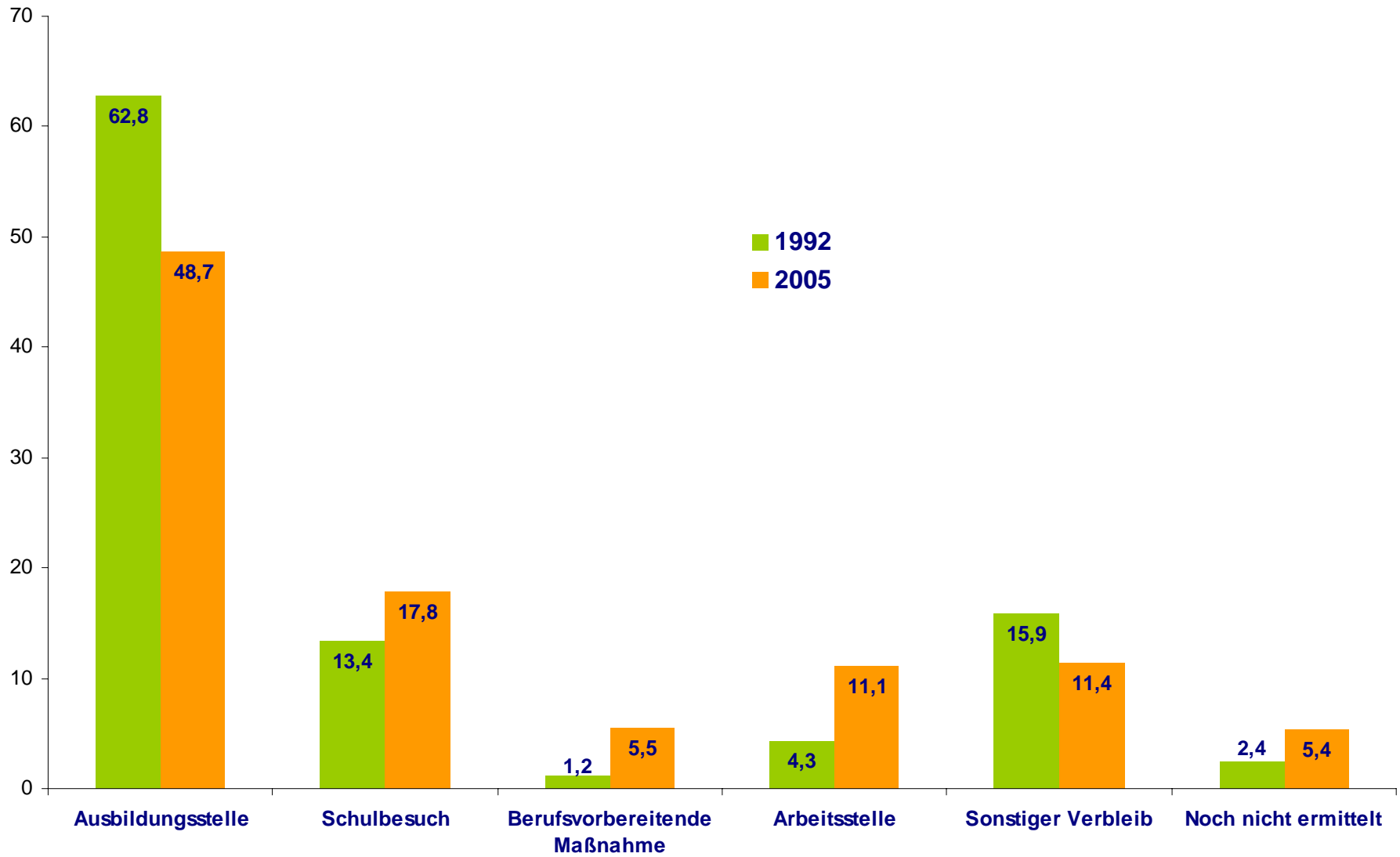
Quelle: BIBB-Schulabgängerbefragung 2005

# Zahl der noch nicht Vermittelten je 1.000 gemeldete Bewerber



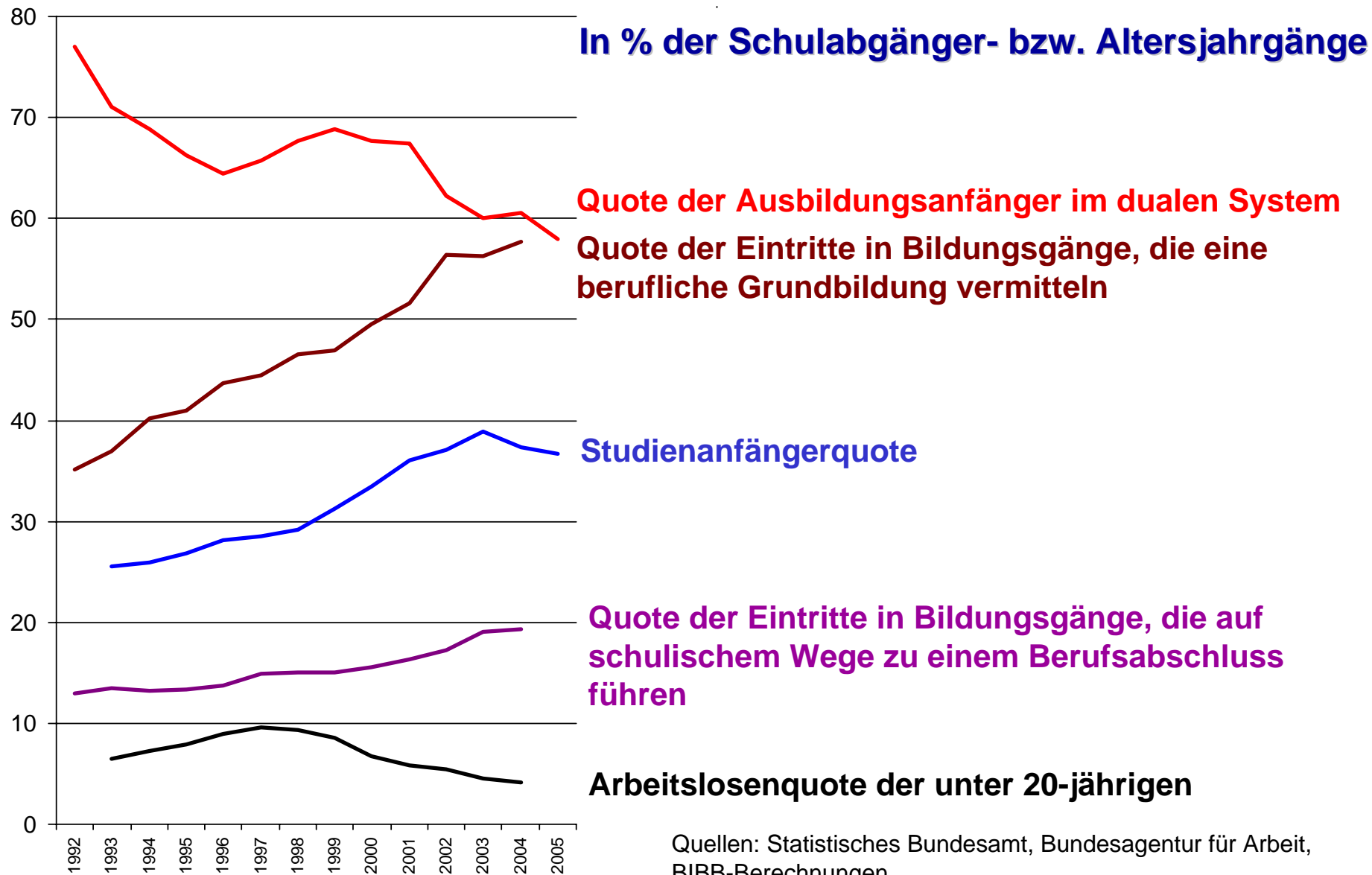
Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen des BIBB

# Verbleib der Ausbildungsstellenbewerber



Quelle: Bundesagentur für Arbeit, BIBB-Berechnungen/BMBF Berufsbildungsbericht 2006

# Entwicklung der relativen Bildungsbeteiligungen 1992 bis 2005



# Vielfalt der Fördermaßnahmen

## Schulische Maßnahmen

Berufsvorbereitungsjahr  
(**BVJ**)

Berufsgrundbildungsjahr  
(**BGJ**)

Einjährige Berufsfachschule  
(**BFS**)

## Außerschulische Maßnahmen

Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen  
(**BvB**) nach SGB III

Außerbetriebliche Berufsausbildung  
(**BaE**)

Arbeit und Qualifizierung für Jugendliche  
(**AQJ**)

Einstiegsqualifizierung Jugendlicher im Rahmen des Ausbildungspaktes  
(**EQJ**)

Berufsausbildungsvorbereitung nach dem Berufsbildungsgesetz  
(**BAV**)

Sonstige Programme auf Länder-/Kommunalebene

- (1) Benachteiligtenförderung setzt an den individuellen Kompetenzen des einzelnen an und orientiert sich dabei an den Gegebenheiten des aktuellen Arbeitsmarktes.
- (2) Benachteiligtenförderung beinhaltet eine sozialpädagogische Unterstützung, berufsfachliche Qualifizierung und Unterricht in allgemeinbildenden Fächern.
- (3) Basis jeglicher Förderung ist eine Kompetenz-/ Eignungsfeststellung mit Empfehlungen für die weitere Förderung.
- (4) Notwendig ist eine individuelle Förderplanung, welche die Förderung in ihrem Verlauf dokumentiert und die Ziele festlegt und überprüft (Förderplan bzw. Qualifizierungsplan).
- (5) Betriebs- und Arbeitsalltagsnähe wird durch eine enge Kooperation mit Betrieben sichergestellt („Dualisierung“).
- (6) Alle Lernorte kooperieren eng miteinander; dabei muss die finanzielle Unterstützung gesichert sein und nicht zu einem Hindernis werden.
- (7) Die fachliche Qualifizierung orientiert sich an den Standards der regulären Berufsausbildung.

# Fazit: Bewertung berufsvorbereitender Maßnahmen

- ▶ **Vielfalt von Fördermaßnahmen: „Förder-Dschungel“**
- ▶ **Heterogene Teilnehmergruppen / zufällige Zuweisung zu Maßnahmen / unzureichendes Profiling**
- ▶ **Hohes Finanzvolumen: Ausgaben in BA in Höhe von schätzungsweise rund 6 Mrd. Euro**
- ▶ **Teilweise geringe Integration in eine Berufsausbildung: bei BVB Maßnahmen der BA betrug sie 22 Prozent im Jahr 2005**
- ▶ **Funktion als „Warteschleife“: Schlechtes Image bei Jugendlichen und Betrieben**
- ▶ **Meist geringe Einbindung von Betrieben**
- ▶ **Förderung kommt zu spät!**

**Ziel: Entwicklung von Handlungsoptionen für strukturelle Verbesserungen der beruflichen Bildung**

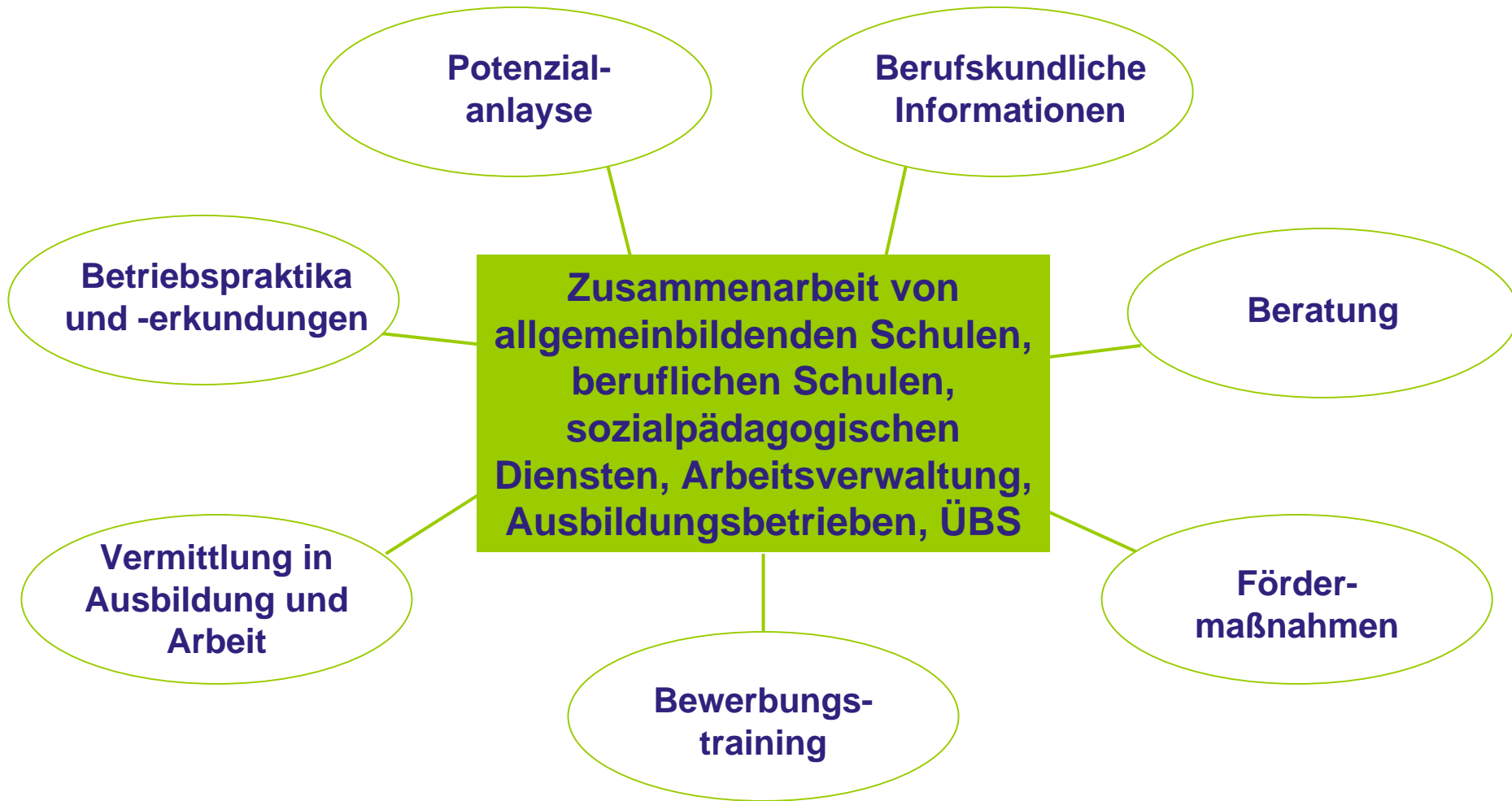
**Themenschwerpunkte:**

- 1. Modernisierung**
- 2. Übergangsmanagement**
  - ▶ **Verbesserung der Kooperation von beruflichen Schulen und betrieblicher Ausbildung**
  - ▶ **Anrechnung von Vorqualifikationen auf die Ausbildung**
  - ▶ **Strukturverbesserung der Benachteiligtenförderung**
  - ▶ **Steigerung der Ausbildungsbeteiligung von Migranten und Migrantenunternehmen**
  - ▶ **Nachqualifizierung junger Erwachsener**
- 3. Weiterbildung / Durchlässigkeit**
- 4. Europäische Öffnung**

- ▶ **Beginn in der allgemeinbildenden Schule (Praxisklassen)**
- ▶ **Früherkennung von Problemfällen: Kompetenzchecks und Förderpläne**
- ▶ **Kooperationsgeflecht ausweiten**
- ▶ **Teilabschlüsse in der Berufsvorbereitung ermöglichen**
- ▶ **Hemmende Vorschriften und Regelwerke identifizieren**
- ▶ **Regionale Erprobung innovativer Ansätze**

**Die Länder dürfen aus Ihrer Verantwortung nicht entlassen werden!**

# Übergangsmangement: integriertes Konzept



## BBZ der IHK Siegen: Werkstattprojekt für Hauptschüler

### Elemente des ausgezeichneten Förderkonzepts:

- ▶ **Ausbildungspartnerschaft mit allen Hauptschulen im Kreis Siegen-Wittgenstein**
- ▶ **Zweijähriger Metall-Grundausbildungslehrgang parallel zum Unterricht**
- ▶ **Freiwilliges Werkstattpraktikum**
- ▶ **Projektorganisation**
- ▶ **Auswahlverfahren von Schülerinnen/Schülern**
- ▶ **Ausbildungsangebot bei kontinuierlicher Teilnahme**

- ▶ Sie beinhalten fachliche Teile anerkannter Ausbildungsberufe.
- ▶ Sie sind strukturiert als Lerneinheiten, die
  - zur Ausübung einer (Berufs-)Tätigkeit befähigen,
  - einen Bezug zum Ausbildungsrahmenplan enthalten,
  - einen Vermittlungsumfang von 140 - 420 Zeitstunden umfassen,
  - durch eine Leistungsfeststellung abgeschlossen werden (§3 BAVBVO).
- ▶ Sie werden durch Anbieter von Qualifizierungsbausteinen nach den Vorgaben des § 3, Absatz 2 der BAVBVO entwickelt.
- ▶ Eine offizielle Bestätigung der Übereinstimmung des Qualifizierungsbildes mit den Vorgaben des § 3 der BAVBVO kann durch die zuständige Stelle erfolgen.

**BAVBVO = Berufsausbildungsvorbereitungs-Bescheinigungsverordnung**

- ▶ **Vorhandene Förderinstrumente intensiver nutzen**
- ▶ **Erprobten modularen beschäftigungsbegleitenden Ansatz umsetzen**
- ▶ **Qualifizierung abschlussbezogen gestalten, ggf. in Teilabschnitten**
- ▶ **Arbeitslose junge Erwachsene und Ungelernte in Beschäftigung integrieren**
- ▶ **Vorbereitung auf „Externenprüfung“**
- ▶ **Kooperation von Bildungsdienstleistern und Betrieben**



**Bundesinstitut  
für Berufsbildung**

**BiBB** ▶

- ▶ **Forschen**
- ▶ **Beraten**
- ▶ **Zukunft gestalten**